

**Bericht über die Teilnahme am Kontaktseminar
„Deutsch-Französische Zusatzqualifikation Pro“ in Reims
vom 15. bis zum 18. April 2024**

Mitte April 2024 fand in Reims ein zweitägiges Kontaktseminar zur Deutsch-Französischen Zusatzqualifikation (DFZQ PRO), die ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen anbieten kann, statt. Wir, Petra Schmidt als Vertreterin des Bildungsgangs Einzelhandel und Ludger Katt als Französischlehrer und Europa-Koordinator am Ludwig-Erhard-Berufskolleg, nahmen an diesem Seminar teil. Organisiert wurde das Seminar von der Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf und der *DAREIC* der *Académie* Reims. Die *délégués académiques aux relations européennes et internationales et à la coopération (DAREIC)* koordinieren den Schüleraustausch, die internationalen Aktivitäten der Schulen, die Verbesserung der Sprachkenntnisse der Lehrer und die entsprechenden pädagogischen Hilfen für die Schulen. Die *Académies* sind administrative Einheiten des französischen Bildungsministeriums, die seit 01.01.2016 zu einer "akademischen Region" gehören, die geographisch mit den französischen Regionen identisch sind. Bis 2016 befand sich Reims in der Region *Champagne-Ardenne*, nun gehört Reims nach der Neustrukturierung zum *Département Marne* der Region *Grand Est*. Reims liegt im Nordosten Frankreichs, etwa 130 Kilometer von Paris entfernt. Im Großraum der Stadt leben fast 300.000 Menschen. Reims ist neben Épernay das wichtigste Zentrum der Champagnerherstellung.

Am 15. April starteten wir zusammen mit einer Kollegin des Johann-Conrad-Schlaun-Berufskollegs in Warburg und zwei Kollegen des Carl-Severing-Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung in Bielefeld um 10 Uhr in Paderborn und erreichten nach sechsstündiger Autofahrt gegen 16 Uhr unser Hotel *Mercure Reims Centre Cathédrale* in der Nähe der Kathedrale und des Fußballstadions, wo Stade Reims in der 1. französischen Liga spielt. Anschließend fand mit allen Teilnehmenden an diesem Seminar um 18 Uhr ein Empfang im Rektorat der *Académie* Reims statt. Außer den Teilnehmenden aus Ostwestfalen gab es noch weitere sieben Teilnehmende von Berufskollegs aus dem Düsseldorfer Raum. Um 19 Uhr gab es zum Kennenlernen ein gemeinsames Abendessen im Restaurant *Le Bowlingrin*, wo regionstypische Spezialitäten angeboten wurden.

Für die nächsten beiden Tage standen Besuche von *Lycées Professionnels* an, um in kurzen, typischen Unterrichtssequenzen, die mit dem eigenen Berufskolleg vergleichbar sind, zu hospitieren und die Begebenheiten der besuchten Einrichtungen

kennenzulernen. Anschließend reflektierten wir das Beobachtete und kamen mit den Lernenden und Lehrkräften ins Gespräch.

In einem *Lycée Professionnel* haben die Lernenden neben für alle gleichem allgemeinbildenden Unterricht berufsbezogene Unterrichtsfächer, die für jede Fachrichtung spezifisch sind.

Am Ende ihrer Ausbildung können die Lernenden einen der folgenden berufsbezogenen Abschlüsse ablegen:

Das **CAP (Certificat d'Aptitude Professionnelle)** – möglich in fast 200 verschiedenen Bereichen - erwirbt man nach einer zweijährigen Ausbildung, die entweder in Form einer Erstausbildung in Vollzeit am *Lycée Professionnel* (berufliches Gymnasium) oder einer dualen Ausbildung mit Besuch einer Berufsschule, dem *Centre de Formation d'Apprentis (CFA)*, in zwei Jahren absolviert wird.

Das **Brevet d'Études Professionnelles (BEP)** kann auch nach zwei Jahren in Vollzeit am *Lycée Professionnel* oder über eine zweijährige Ausbildung im dualen System mit Besuch eines *Centre de Formation d'Apprentis (CFA)* erworben werden. Das *BEP* ist allerdings nur ein Zwischenschritt (*diplôme intermédiaire*) auf dem Weg zum *Baccalauréat Professionnel (Bac Pro)*.

Inhaber eines *CAP* oder *BEP* können entweder direkt ins Berufsleben eintreten oder durch den Besuch eines weiteren Schuljahres das **Baccalauréat Professionnel (Bac Pro)** die berufliche Hochschulreife erwerben. Das *Bac Pro* kann auch auf direktem Weg in drei Jahren am *Lycée Professionnel* erlangt werden.

Das **Brevet Professionnel (BP)**, welches nach zwei weiteren Jahren in fast 60 Fachgebieten erreicht werden kann, schließt sich an einen vorherigen Abschluss (*CAP* oder *BEP*) an. Das *Brevet Professionnel* ist ein nationaler Abschluss, der den Berufseinstieg erleichtern soll.

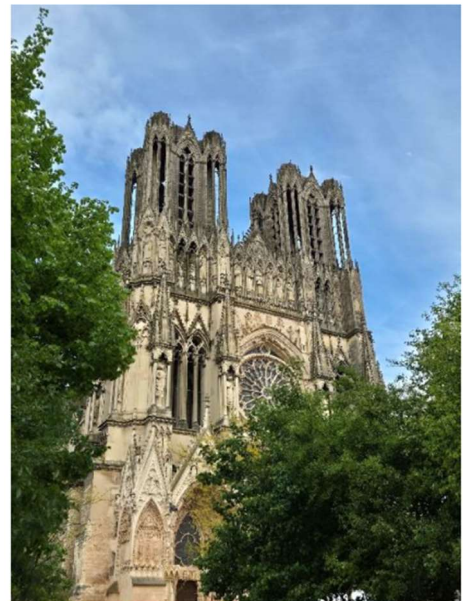
Am 16. April fuhren wir dann von Reims frühmorgens zum *Lycée Professionnel Le Château* nach Sedan, welches etwa 100 Kilometer entfernt in Richtung Belgien gelegen ist. Sedan ist eine Stadt mit 16.000 Einwohnern im *Département Ardennes* der Region *Grand Est*. Bei Sedan fanden 1870 und 1940 Schlachten in Kriegen zwischen Deutschland und Frankreich statt.



Das *Lycée Professionnel Le Château* mit ca. 400 Lernenden bietet folgende Ausbildungsgänge an, die mit denen des LEBK vergleichbar sind: *Certificats d’Aptitude Professionnelle* in den Bereichen *logistique* und *commerce et vente* sowie *Baccalauréats Professionnels* für Berufe in den Bereichen *relation client* und *gestion administrative, transport et logistique*. In beiden Ausbildungsgängen sind jeweils 22 Wochen Praktika in Unternehmen beinhaltet.

Am Nachmittag fand dann im Rektorat der *Académie* Reims ein Vortrag über das berufliche Bildungssystem in Frankreich statt. Im Vergleich zu Deutschland findet die berufliche Erstausbildung vorwiegend in schulischer Form statt, wobei mit Unternehmen in Form von Praktika kooperiert wird. Das Schulsystem wird größtenteils von der öffentlichen Hand betrieben und die Verwaltung der Schulen erfolgt im Wesentlichen durch die Akademien, die jeweils für mehrere *Départements* zuständig sind. In der Sekundarstufe II nach dem Besuch der *Collèges* der Sekundarstufe I besteht die Möglichkeit, drei Jahre lang eine Berufsschule zu besuchen, wobei zwischen *Lycées d’Enseignement Général et Technologiques* (allgemeinbildend und technisch) und *Lycées d’Enseignement Professionnel* (berufsbildend) unterschieden wird. Heutzutage werden beide Bildungsgänge oftmals in der gleichen Schule, dem *Lycée Polyvalent*, angeboten.

Am Abend bestand dann noch die Möglichkeit, die Stadt zu besichtigen. Die besonderen Sehenswürdigkeiten in Reims sind die Kathedrale *Notre-Dame* als eine der architektonisch bedeutendsten gotischen Kirchen Frankreichs, in der vom 12. bis zum 19. Jahrhundert die französischen Könige gekrönt wurden, sowie die Basilika *Saint-Remi*, die fast so groß wie die Kathedrale ist und früher zu einer zu einer bedeutenden Abtei gehörte. Weitere wichtige Plätze in Reims sind *la Place Royale* mit einer Statue von Ludwig XV. und *la Place du Parvis* mit einer Statue von Jeanne d’Arc.



Am 17. April fand der Besuch am *Lycée Professionnel Joliot-Curie de Reims* statt. Dort werden 600 Lernende beschult und es werden Ausbildungen (*CAP, Bac Professionnel, BP*) in den folgenden Bereichen angeboten: *des métiers de la sécurité, de la relation client et des services administratifs* und *métiers de la gestion administrative, du transport et de la logistique*. Nach dem Kennenlernen von fachdidaktischen und fachmethodischen Vorgehensweisen in einzelnen Unterrichtsfächern sowie dem Besichtigen der räumlichen Infrastruktur wurden in der Mittagspause auch die Ziele einer stärkeren Begleitung der Lernenden während der Aus-

bildung, die stärkere Zusammenarbeit mit Unternehmen und die Verringerung der Schulabbrecherquoten thematisiert.

Am Nachmittag wurde dann durch Frau Anika Jurisch ProTandem, die Deutsch-Französische Agentur für den Austausch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, vorgestellt, die seit 1980 deutsch-französische Mobilitäten fördert. Die Mittel für ProTandem und das Austauschprogramm werden auf deutscher Seite vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und auf französischer Seite vom Ministerium für Bildung und Jugend, vom Ministerium für Arbeit sowie vom Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten zur Verfügung gestellt. Dabei sind Präsenz-, Hybrid- und Online-Austausche möglich. Es werden alle Ausbildungsberufe im dualen System gefördert und nun auch Austausche für landesrechtlich geregelte berufliche Vollzeitschulen. Dem Problem möglicherweise fehlender Sprachkenntnisse wird durch die Finanzierung eines Tandemsprachkurses und einer Sprachbegleitung entgegengewirkt. Ein Gruppenaustausch in Präsenz muss dabei mindestens sechs Auszubildende (eines oder mehrerer Ausbildungsberufe) und eine Mindestaufenthaltsdauer von zwei Wochen (davon eine Woche für Kultur und Sprache und eine Woche für die Praxisphase oder zwei Wochen für die Praxisphase möglich) umfassen. Zukünftig wird auch die Teilnahme am Unterricht gefördert werden. Die Anträge und das Auswahlverfahren sind relativ unkompliziert und es gibt keinen festen Bewerbungsfristen.

Anschließend referierte Frau Schrapper von der EU-Geschäftsstelle Düsseldorf über die Deutsch-Französische Zusatzqualifikation (DFZQ PRO), bei der die Mobilitäten zwischen Frankreich und Nordrhein-Westfalen durch einen Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung gefördert werden. Die DFZQ PRO trägt zur Intensivierung der deutsch-französischen Zusammenarbeit bei, wie sie 2019 in dem Vertrag von Aachen in der Tradition des Élysée-Vertrages beschlossen wurde.

Durch den Erwerb der DFZQ PRO soll neben gegenseitigem Verständnis und der Mobilität die Entwicklung berufsspezifischer fachlicher, interkultureller, fremdsprachlicher und digitaler Kompetenzen gefördert werden, wodurch die Beschäftigungsfähigkeit der Auszubildenden erhöht, die Attraktivität der Berufsbildung gesteigert und die Digitalisierungs- und Internationalisierungsstrategien in der beruflichen Bildung unterstützt werden.

Zum Erwerb des Zertifikats absolvieren die Teilnehmenden eine oder mehrere binationale berufsbezogene Lernsituationen mit einem konkreten Handlungsergebnis im Umfang von mindestens 40 Stunden und eine Mobilität in Form eines Praktikums oder eines binationalen Projekts im jeweiligen Partnerland.

Das Ausfüllen eines Evaluationsbogen zu den Inhalten und dem Ablauf des Seminars und der Ausblick auf die künftige mögliche weitere Zusammenarbeit

durch einen intensiven Austausch mit den gastgebenden Lehrkräften und den anderen deutschen Lehrkräften schlossen diesen langen Arbeitstag ab.

Am 18. April kamen wir dann nach der Rückfahrt über Belgien wieder gegen 16 Uhr in Paderborn an. Es waren insgesamt vier sehr informative, aber auch anstrengende Tage. In welcher Form die gewonnenen Erkenntnisse und die Möglichkeiten, die ProTandem und die Deutsch-Französische Zusatzqualifikation Pro bieten, zukünftig am LEBK umgesetzt werden können, bleibt nun abzuwarten.

